

Saale-Beitung.

Bezugspreis
 In Halle wöchentlich 2,50 M., bei
 halbjährlicher Bestellung 2,75 M., durch
 die Post 3 M., monatlich 1 M., ein-
 monatlich 1 M., ausf. Belgien,
 Schweden werden von allen Brief-
 postämtern angenommen.
 Nr. 6898 des amtl. Zeit.-Brg.
 Für die Redaktion verantwortlich
 Dr. Woad Schulze in Halle.

Anzeigen
 werden die Spaltenzeile oder deren
 Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit
 15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
 von unten nach oben und allen
 Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Resten die Zeile 60 Pfg.
 Geschäftlich höchstens:
 Sonntag und Montag einmal,
 sonst zweimal täglich.
 Der Abdruck unserer Original-Artikel
 ist nicht gestattet.

Nr. 610. Halle a. d. Saale, Freitag den 30. Dezember 1898! 1

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Vierteljahr-
 abonnement auf die zweimal täglich erscheinende

Saale-Beitung

mit ihren Beilagen: Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter
 für Haus, Verlosungsliste.

Wir bitten die Bestellungen bei den kaiserlichen Post-
 anstalten möglichst frühzeitig anzugeben, damit in der
 Aufschreibung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt. Der
 vierteljährliche Abonnementpreis für die „Saale-Beitung“ mit
 Einschluß sämtlicher Beilagen beträgt bei allen kaiserlichen
 Postanstalten 3 Mark, bei unseren Expeditionen 2,50 Mark
 bei täglich einmaliger, 2,75 Mark bei zweimaliger Zustellung.

Die politischen Ereignisse werden durch ausgebreiteten Tages-
 eigenen Beilagen und Entwürfen eingehend behandelt, denen die
 wichtigsten Redaktionen und Artikel der verschiedenen Parteiblätter
 angehängt werden. Wie bisher wird sich die „Saale-Beitung“ auch
 weiter in den Dienst der liberalen Sache stellen und, von keiner
 Partei irgendwie abhängig, sich für einen gesunden Fortschritt
 einsetzen.

Aus Stadt und Provinz wird alles Wissenswerte von zeit-
 und bei der unabhängigen Stellung unserer Zeitung fernhaltend und
 sorgfältig besprochen.

Das Genieklint, das sich der Mittelalterzeit hervorragender
 Autoren und Kapitalisten erfreut, behandelt in
 angehenden Kreisen alle Gebiete von Kunst und Wissenschaft, bringt
 gewählte, künstlerisch wertvolle Proben, Vorträge u. s. w.

Der Handelsheft stellt getrennt, ausserordentlich reichhaltig,
 die wichtigsten Nachrichten aus dem Gebiete
 des industriellen und gewerblichen Lebens und bringt allmählich
 die telephonisch übermittelten Berichte der
 Berliner Börse vom selben Tage.

Die Verlosungsliste und Kursergebnisse halten die Publisher
 von Leipzig u. s. w. stets auf dem Laufenden.

Das Unterhaltungsblatt zeichnet sich durch die sorgfältige Aus-
 wahl humorvoller Romane und feinerer
 „Stimmen Zeitung“ eine Fülle belehrender und humorvollsten Stoffes
 und enthält überdies noch die beliebte „Gaga“ und die interessante
 Räthselzeitung.

Die Blätter für's Haus tragen durch genaue Angabe der Artikel- und
 der Preislisten die Hausfrau in jeder Beziehung vor.

Die Zeichnungslisten der Preussischen Lotterien werden vollständig
 am Tage nach jeder Ziehung veröffentlicht.

Anzeigen jeder Art finden die bestmögliche und zweckentsprechende
 Vertheilung. Die „Saale-Beitung“ ist
 Annoncenbüro, insbesondere hinsichtlich der Eintragungen in die Handels-
 und Gesellschaftsregister u. s. w. verpflichtet sich die Bekanntmachungen
 des Handels- und des Polizei-Verwaltungen der Städte Halle, sowie
 der kaiserlichen Regierung zu veröffentlichen und des kgl. Landratsamts
 des Saalkreises, soweit sie von allgemeinem Interesse sind.

Die Expedition der „Saale-Beitung“

Herr Boffe und die Geistesfreiheit.

Der Fall Delbrück erregt fortgesetzt in weiten Kreisen viel
 größeres Aufsehen, als in der Presse zum Ausdruck kommt.
 Unter den Unversitätsherrn der letzten drei Jahre sind durch die
 wie etwa bei dem Schulze des Grafen Jähde.
 so begrifflich, als das Vorgehen gegen Herrn Delbrück nur
 ein neues Glied in einer Kette von Mißgefallen bildet, die
 ohnehin längst in Reichthümeln ruhelos haben. In der Wissen-
 schaft wie in der Kunst wird allerdings so viel hervorgebracht,
 daß man überhaupt nicht mehr weiß, wie es um die Freiheit
 bestellt ist. Aufzeichnungen werden gegen die Quälereien der
 berufenen Sachverständigen verlesen oder verweigert. Altmann-
 halten aber wird der Einfluß der Behörden vergrößert und soll
 die Spähne der Beamtenherrschaft auch an freie Berufe ange-
 legt werden.

Aber erwartete sich nicht der Höflichkeit mit dem Schülerpreis?
 Das erste deutsche Drama der letzten drei Jahre soll durch die
 Verleihung dieses Preises anerkannt werden. Eine ganze Reihe
 der hervorragendsten Schriftsteller wird berufen, das Urtheil
 abzugeben, welches das beste dramatische Werk des letzten
 Trienniums sei. Aber auch wenn diese Schriftsteller einstimmig
 ihr Votum abgeben, so ist an die Krönung des Werkes noch
 nicht zu denken. Denn da ist noch der Minister des Geistes,
 der übernimmt die Verantwortung auch für die Ablehnung
 jenes Dramas. Große Aufheben in den Geisteskreisen genügt
 ebendamals auch der Berührung, der dem besten Geisteswerk
 bestimmt war. Aber die liebe Gott, das da mögen die un-
 parteiischen Sachverständigen ihre Stimme auf einen bedeutenden
 Geistesprodukt lenken, unter den Aufsicht des Ministers
 des Geistes kann auch dieser Vorschlag verworfen werden,
 so daß sich wiederum immer mehr schmerzliche Sachverständigen
 von solchen Preisgerichten zurückziehen. Dafür ist Herr Boffe
 so feindselig, die Privatgerichte, obwohl sie keine Beamten
 sind, auch keinerlei Gehalt beziehen, der Beamtenklage, dann
 untersteht und wenn es nach seinen Willen glückt, dann
 würde auch eine staatliche Disziplinargerichtsbarkeit für Ärzte
 geschaffen, bezweckt, daß in höchster Anlauf die Regierung
 selbst, insbesondere der Minister des Geistes, die Weisheit der
 Richter stellt, die über die Ärzte Urtheil zu sprechen haben.

Allerdings steht in dem Gesetzentwurf über die Exzessgerichte
 der Ärzte nichts von einer Strafbarkeit oppositioneller Kund-
 gebungen gegen die Regierung. Aber nur der erste Schritt
 ist nicht genug. Höchstens das Gesetz und hat einmal die
 Regierung im Landtage eine gesetzliche Mehrheit, weshalb sollte
 sie dann nicht die Rechte der Gesetzgebung ergreifen und hinzun-
 nehmen, was jetzt noch fehlt? Das liegt nur im Zuge der Zeit
 und entspricht nur dem höchsten Zweck. Allerdings beschränkt

sich die Regierung auch in den Strafen für die Ärzte. Unter
 diesen Strafen befindet sich die Entziehung der Approbation
 nicht. Aber jede Regierung, die auf das Ziel losrennt, am
 letzten Ende auch die Entziehung der Approbation in die Dis-
 ziplinarstrafen für die Ärzte aufzunehmen, würde ganz verfehlt
 handeln, wenn sie diesen Vorschlag schon in den ersten Ent-
 wurf aufnahm. Damit würde sie den Erfolg der eigenen
 Arbeit hinterreiben. Ist erst einmal die Exzessgerichtsbarkeit
 staatlich geordnet, dann wird sich doch wenig herausstellen,
 daß sie herzlich wenig bedeutet, nämlich wenig im Sinne jener
 Ärzte, die sich einbilden, mit ihr das Kurpfuschertum be-
 kämpfen zu können, und dann wird es heißen, die Strafen
 müssen verschärft werden, also müsse auch die Anerkennung der
 Approbation im Disziplinarwege möglich sein. Dann aber
 haben die Ärzte zwar keinerlei Begünstigung vom Staate,
 keinerlei Gehalt, keinerlei Beamtenprivilegien, wohl aber stehen
 sie in einer Abhängigkeit von der Regierung, wie wenn sie
 Beamte wären.

Leider ist gegen das Ende dieses Jahrhunderts der Geist der
 Bevormundung auf der einen Seite so mächtig geworden und
 das Gefühl der Freiheit auf der anderen Seite so schwach,
 daß zahlreiche Wohlgelehrte freier Berufe selbst ein Verlangen
 tragen, das Joch der Beamtenherrschaft sich anzulegen. Ueberall
 läßt man gegen soziale Mängel Hilfe beim Staate. Es wäre
 wohl gut, wenn man immer bedacht, daß die ersten Jüge im
 Schicksal noch nicht das Ende sind. Macht man eine Ge-
 setzgebung, die die künftige Aufgabe ist, so ist die Wirkung un-
 würdig“ an die Ärzte legt, wie sollte man dann nicht folgen-
 richtig und nachgerechtem auch zu der Überzeugung der
 Approbation kommen. Ist ein Arzt durch sein Verhalten der
 Achtung, des Vertrauens und des Ansehens unwürdig ge-
 worden, die sein Beruf erfordert, dann hat es keinen Sinn,
 ihn nur in Ehrenstrafen zu nehmen oder ihm eine Geldbuße
 aufzuerlegen, dann muß man selbstverständlich auch dahin
 kommen, ihn aus dem Berufe zu entfernen, dessen Voraus-
 setzungen ihm fehlen.

Ob Herr Boffe selbst solche Pläne hegt, wissen wir nicht.
 Aber Herr Boffe ist heute Minister und kann morgen Ober-
 präsident oder auch ein stiller Mann sein. Der nächste Minister
 kann glauben, im Sinne seines Vorgängers zu handeln, wenn
 er den Gesetzentwurf für die Ärzte-Disziplin so ansieht, wie
 hier angegeben ist. Das entspricht auch nur dem Privat-
 bürgerrecht, das Personen, die keinerlei amtliche Eigenschaften
 haben, doch hinsichtlich der Disziplin als Beamte behandelt
 und ihnen unter Umständen die ganze bürgerliche Laufbahn
 verliert. Was soll ein Privatbürger werden, der wegen seiner
 politischen Gesinnung oder vielleicht wegen Mangels an Frei-
 willigkeit aus seiner Stellung disziplinarlich entlassen wird?
 Bieleicht findet er außerhalb seines Berufs, vielleicht auch
 nicht. Wenn Herr Delbrück seinen Lehrstuhl verlässt, auch
 so kommt er anderweitig unter? Wir glauben, daß man gerade
 in Preußen Erfahrungen genug mit politisch mißliebigen
 Professoren und Privatdozenten gemacht hat, um zu dem
 schärfsten Protest gegen das System Boffe berechtigt zu sein.
 Das Herr Boffe nur seiner Pflicht zu genügen glaubt, wer
 will es bezweifeln? Aber das haben die Kammer und Mitglieder
 zweifellos auch geglaubt. Auch sie waren in ihrer Art gewissen-
 hafte Männer, und doch haben sie wohlthätig nicht dazu bei-
 getragen, in Deutschland moralische Erhebungen für Preußen
 zu machen und diesen Bundesstaat die Genugthuung zu sichern.

Herr Boffe ist ein orthodoxer Bureaucrat, der in der Be-
 handlung des Religionsunterschieds für die Disziplinanten
 und in manchen anderen Dingen noch über den Grafen Jähde
 und über den Kultusminister v. Moller hinausgeht. Herr
 Boffe war einst das verhasste Schloß der Hofprediger-
 Partei. Er war immer gut Freund mit Herrn Söder. Er
 hat auch reaktionäre Antipathien in sein Ministerium berufen.
 Dabei war Herr Boffe in der glücklichen Verfassung, eine
 salomonische Lobrede auf Gotthold Ephraim Lessing und die
 Geistesfreiheit zu halten, wie ja auch Herr v. Miquel, der in
 dem Fall Delbrück die treibende Kraft gewesen sein soll, einst
 in Frankfurt das Schriftstellertum hoch halten ließ und die
 Presse das mächtigste Kulturmittel des Jahrhunderts nannte.
 Man redet jetzt wieder von der Möglichkeit einer Kanzler-
 krise, weil Herr Hohenlohe weder mit Aufstellungen noch mit
 der Maßregelung des Herrn Delbrück einverstanden sei. Das
 Herr Hohenlohe im Grunde seines Herzens die Aufstellungen
 der Herren Miquel, Boffe und Keller nicht will, halten wir
 allerdings für ganz; er hat auch in sich selbst nicht mehr die Kraft,
 Dinge zu hindern, die ihm nicht gefallen. Deshalb tritt er
 auch nicht von einem kräftigen Druck der Fortdauer eines
 unersättlichen Zustandes vorzugehen. Herr Hohenlohe wird
 seine paar Monate noch abwarten und dann fällt in den Ruhe-
 stand übertritten. Einen nennenswerten Einfluß auf die Politik
 wird er heute weder beanspruchen noch ausüben.

Aber daß die politischen Zustände unter einer Regierung,
 in der die Herren Miquel und Boffe die Ton angeben, zu einer
 Verschärfung des Gegensatzes zwischen Nord und Süd führen
 und jene Stimmung steigern, die man neuerdings gewohnt ist
 als „Reichsoberdrücktheit“ zu bezeichnen, vor kann es leugnen?
 In den Kreisen der Wissenschaft und Kunst nimmt dieses Ge-
 fühl reißend überhand, obwohl hier von einer Ablehnung des
 nationalen Gebrauchs förmlich keine Rede sein kann. Wer aber
 die deutsche Geistesfreiheit kennt, der weiß, welchen mächtigen Ein-
 fluß die Reaktion im Innern regelmäßig auch auf die aus-
 wärtige Politik gehabt hat. Man braucht sich da nur der Zeit
 Wöllner's und Wegeler's und der fünfziger Jahre zu
 erinnern. Und deshalb ist die Sorge berechtigt, daß das
 System Miquel-Boffe auch mancher Erregungsfähigkeit gefährlich

werden könne, die sich auf dem Gebiete der auswärtigen Politik
 an den Namen des Fürsten Bismarck knüpfte.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Dez. Am Neujahrstag vormittag 10 Uhr
 findet in der Kapelle des königlichen Schlosses Gottesdienst statt
 und nach demselben im Weißen Saal des Schlosses Gratulations-
 cour bei dem Kaiserpaar. Die Ueberföhrung des
 kaiserlichen Hofes von Potsdam nach Berlin erfolgt Mitte
 Januar.

Ein Mißthät.

Das nunmehr fast abgeschlossene Jahr hat auf handels-
 politischem Gebiet wenig Ergebnisse gebracht, ist aber
 darum an handelspolitischen Kämpfen nicht arm gewesen.
 Unter den Ergebnissen ist in erster Linie die vorläufige weitere
 Regelung der Handelsbeziehungen Deutschlands zu England zu
 nennen. Sie ist nicht mehr auf Grund eines Vertrages,
 sondern auf Grund eines Gesetzes erfolgt, welches den Handels-
 verträge ermächtigt, England und seinen Kolonien die Handels-
 beziehung vorläufig weiter zu gewähren. Von dieser Er-
 mächtigung hat der Bundesrat, unter Ausschluß von Kanada,
 bis zum 30. Juni 1899 Gebrauch gemacht. Da diese Vollmacht indessen sich
 in seiner jetzigen Fassung jedenfalls nicht mit dieser Frage zu be-
 schäftigen haben, sei es daß es sich um eine Verlängerung des
 gegläubigen Vollmachten oder die Beschaffung eines neuen Miß-
 beziehungsvertrages handelt. Von neuen handelspolitischen
 Interessen vorzugsweise das „Gemeinschaftsgebiet“ zwischen
 Frankreich und den Vereinigten Staaten, dessen Ausdehnung
 auf Deutschland zur Zeit noch Gegenstand der Verhandlungen
 ist, und der neue französisch-italienische Handelsvertrag, der
 auch für die deutsche Ausfuhr nach Italien nicht ganz ohne
 Bedeutung ist.

Wenn das Jahr 1898 an wirtschaftlichen Kämpfen nicht
 arm war, so sind doch zwei Fragen, die Jahre hindurch die
 Hauptfragen der ganzen deutschen Wirtschaftspolitik zu sein
 schienen, dabei ausgefallen. Von den „großen Mitteln“,
 welche der agrarischen Situation zufolge, allein der notleidenden
 Landwirtschaft Hilfe bringen konnten, vom Antrag Raug und
 von dem internationalen Einmischungs- ist es ganz still ge-
 worden. Der Vorschlag eines neuen Handelsvertrages, um durch
 finanzielle Regelung der Getreidezufuhr die geltenden Handels-
 verträge ohne Preis zu schieben, hat keinen Fortschritt mehr
 gefunden, der an seine Verwirklichung ernstlich geknüpft hätte;
 der einst mit Siegesfanfaren begrüßte Antrag auf Abschwin-
 gungen über vertragsschließende Doppelverträge ist nachgerade der
 völligen Nichtbeachtung anheimgegeben, die er verdient und
 immer verdient hat. Um so mehr hat der Streit um die
 „kleinen Mittel“ im Vordergrund der Diskussion gestanden,
 und insbesondere die Folgen der Beschränkungen der Viehein-
 fuhr, mit denen die Regierung den agrarischen Forderungen
 entsprochen hat, sind von allen Seiten fortgesetzt lebhaft er-
 örtert worden. Dasselbe Thema legt ja auch auf der Tages-
 ordnung der ersten Sitzung des Reichstages im neuen
 Jahre.

Je weniger endlich neue Handelsverträge in Betracht kommen,
 umso mehr ist von der Vorbereitung neuer Handels-
 verträge die Rede gewesen. Ob es in der That möglich und
 zweckmäßig war, diese Vorarbeiten zuzeitig zu beginnen, wie
 geschrieben, läßt sich, da die wichtigsten Verträge erst am
 1. Januar 1904 ablaufen, füglich bezweifeln; insbesondere kann
 um die Eröffnung leben, ob eine im Jahre 1898 auf-
 gemeinere Produktionsstatistik noch für das voranschickend ent-
 stehende Jahr 1902 als in allen Einzelheiten zureichend er-
 achtet werden kann. Jedenfalls ist es, gerade bei der noch
 verfügbaren langen Zeit für Vorbereitungen, bringend
 wünschenswert, daß alle Ergebnisse der Vorarbeiten möglichst
 vollständig und zeitig der Öffentlichkeit übergeben werden.
 Von diesen Vorarbeiten, welche im Reichsamt des Innern mit
 Aufwendung außerordentlicher Hülfsmittel betrieben werden, sind
 bisher nur eine Ein- und Ausfuhrstatistik für 1890-1896 und
 zwei Zusammenstellungen der Zolltarife aller Länder (Textil-
 zölle und Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse) veröffentlicht
 worden. Da mit diesen Vorarbeiten zunächst nur ein
 bureaukratisches Reichsamt und ein ebenfalls bureaukratisch ge-
 bildeter Reichsamt der „Wirtschaftlichen Statistik“ befaßt sind,
 ist es, wenn eine gründliche sachliche Prüfung dieser Arbeiten
 ermöglicht werden soll, unumgänglich notwendig, daß sie,
 sobald es angeht, weiteren Kreisen, z. B. im Wege des Buch-
 handels, zugänglich gemacht werden. Es gilt dies gleich-
 mäßig von dem Schema eines neuen Zolltarifes, das zwar
 wirtschaftlichen Vertretungen vorgelegt, aber sonst nicht ver-
 öffentlicht ist, wie von der Ergebnisse der Produktionsstatistik,
 die naturgemäß noch nicht fertiggestellt sein kann. Für eine
 solche Veröffentlichung der Vorarbeiten, bei welcher allein die
 berechtigten Interessen der Konsumenten rechtzeitig sich geltend
 machen können, sollten insbesondere die Handelsvorstände ein-
 treten, die schon in den bisherigen zoll- und handelspolitischen
 Kämpfen sich der Interessen des Konsums angenommen
 haben.

Eisenbahnen oder Kanäle.

Umfassendere Ermächtigungen der Eisenbahngütertarife sind
 bisher mit der Begründung zurückgewiesen worden, daß die
 Ueberhöflichkeit der Staatsbahnen mit Rücksicht auf die steigenden
 Ausgaben nicht vermindert werden könnten. Jetzt möglich ist
 die Stimmung umgeschlagen. In einer offiziellen Ausschuss-
 deren Quelle in der Klugebung des preussischen Finanzministers

MORGEN Ziehung der grossen Verloosung zu Baden-Baden!
Loos 1 Mark Haupttreffer 30,000 Mark insgesamt **2000 Gewinne. Loos 1 Mark**
 Werth, zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
 Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader, Braunschweig, Bruchpflanzweg 17.**
 in Halle zu haben bei **Schroedel & Simon** (Martin'schilling, Gr. Ulrichstrasse 50).



Neujahrskarten!

Unübertroffen reichhaltige Auswahl, vom einfachsten bis hochfeinsten Genre.
Witzkarten, Neujahrsspitzen!
 Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer und im Einzelnen.
Albin Hentze, Halle a. S.,
 Schmeerstrasse 21.

Hallenser Kakao.
 Man probire gegen Holländer unsern
Hallenser Kakao Nr. 0,
 der nur **Mk. 2,40** das halbe Kilo kostet und jenem mindestens ebenbürtig ist.
Fr. David Söhne, Halle a. S.

Gutachten
 des vereideten Nahrungsmittel-Chemikers **Dr. F. Ellinger** zu Dresden über unsern Kakao pulver!
 Auf Grund der Analyse, der mikroskopischen Untersuchung und einer eingehenden Prüfung in meinem Hauslabor, kann ich mein Gutachten dahin abgeben, dass die in Rede stehende Probe Kakao pulver von fremden Beimischungen „frei“ ist und allen denjenigen Anforderungen entspricht, welche vom Standpunkte des Nahrungsmittel-Chemikers an ein durchaus tadelloses Fabrikat zu stellen sind.
 Den vom Auslande, besonders Holland, eingeführten Kakao gegenüber verdient das Kakao pulver von **Fr. David Söhne** unbedingt den Vorzug.

L. Schönlicht,
 Bankgeschäft, Halle a. S.,
 Poststrasse, gegenüber der Hauptpost
 empfiehlt sich zu
Effecten-Geschäften und Capital-Anlagen.
 Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
 Anfangs- und Schluss-Course.
 Depositen - Annahme. Check - Verkehr.

Neujahrsspitzen
 in großer Auswahl
F. Saatz, Markt 1.

Kronen-Orden,
 Rothe Adler-Orden,
 Offizier-Dienst-Kreuz,
 Eiserne Kreuz, Eichenlaub,
 Orden u. Ehrenzeichen etc.
 Ordens-Knöpfe,
 Ordens-Kettchen,
Ordens-Bänder
 Ordensbleche,
 Ordens-Decorationen,
 vorschriftsmässig u. geschmackvoll, empfiehlt

Woldemar Thoss, Bankgeschäft,
 Schulstrasse 7, I.
 Beständiges Lager in- und ausländischer Staatspapiere,
 Eisenbahnprioritäten, Pfandbriefe etc. Letztere gegen
 kostenfrei ab.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a. S.
 empfehlen ihre Dienste für alle Bankgeschäfte, u. A. für
An- u. Verkauf von Effecten — Discontirung guter
Wechsel — Inkasso — Conto-Corrent —
Depositen — Check — u. Lombard-Verkehr
 auf Actien- u. Stadt-Hypotheken zu billigsten Sätzen.

Christian Voigt
 Schmeerstrasse 21.

Schlurik's Badeanstalt,
 Halle a. S.,
 17 Hofstr. 17,
 Substr. der elektr. Bahn
 Bahnhofs-Eisenstrasse
 Bahnhofs-Strassenweg.

Zeichnungen auf die am 5. Januar 1899 zum Course
 von **101.50%** zur Subscription gelangenden
M. 10000000 4% Central-Boden-Credit-Pfand-
briefe vom Jahre 1899, unkündbar bis 1909,
 nehmen wir entgegen und vermitteln dieselben kostenfrei.
Hermann Arnold & Co., Bank-Comm.-Gesellschaft.
H. F. Lehmann, Reinhold Steckner.

Handschuh-Wäsche
 Steinweg 13, II. I.
Damenputz
 in Commission.
 Ausser eines fortgehenden Cut-
 und Nägelingers nahe gelegener
 Stadt Halle, wo keine Putzmadam
 am Plage, wünscht nur kommenden
 Sonntag und Sonntag Nachmittag einzu-
 führen. Hoff. Herren bitte nicht
 aufgeben bei Herrn **Neumann,**
 Halle a. S., Dägerplatz 32.

Geschäfts-Eröffnung.
 Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Magdeburger**
Strasse 26 (Grand Restaurant Sedan) noch einen zweiten
Rasir-, Frisir- u. Haarschneide-Salon
 verbunden mit Verkauf der feinsten Parfümerien und Toilette-
 Gegenstände. — Aufmerksamste erbetene Bedienung.
 Special: Haar- und Bartpflege.
Martin Hirt's selbst erfundenes **Universal-Haar-**
wasser u. Schuppen-Pomaden.
 Abonnement in und ausser dem Hause.
 Hochachtungsvoll
Martin Hirt, Friseur.
 Parkbad I. Geschäft, **Magdeburgerstr. 26** II. Geschäft.
 Mein Geschäft im Parkbad bleibt unverändert bestehen,
 D. O.

Paedagogium
 zu Bad Sachsa am Süharz.
 Staatlich anerkannte Realschule.
 Die Abgangs-Berufsberechtigten u. einj. freiw. Dienst.
 Prospekte kostenfrei durch Die Direktion.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Ver-
 irrungen Erkrankte ist das be-
 rühmte Mittel:
Dr. Retan's
Selbstbewahrung
 St. Aufl. Nr. 27 H. 6. Preis 3
 Mark. Jede Flasche, die an
 den Folgen solcher Verirrungen
 Leidende verbannt den-
 selben ihre Wiederherstellung
 zu bewirken durch das Be-
 legen **Magazin in Leipzig,**
Hennrichstr. 21, sowie
 durch jede Buchhandlung.

Werthatisationsaufstellungen
 und baulandtechnische Fachgutachten
 über fähd. ländl. und industrielle Baufortschrittsanlagen resp. Grund-
 und Boden-Realitäten resp. Gütungen finden bei beiderseitig erl.
 Einverständigung-Verträgen u. Grundbüchern von Realitäten durchaus
 sachgemäß entsprechende, gewissenhafte und discrete Ausführung durch
 den als Specialisten dieser Branche, insonderheit langjährig er-
 fahrenen arch. gebild. u. hoch. gew. u. insond. gerichtsrechtl. als rechtsb.
 beab. Tagator u. Sachverständ. für's Bauwesen, den Unterzeichneten,
 vormaligen Mitgliede der Gebäulichkeits-Verwaltung resp. Ein-
 schätzungs- und Vertheilungs-Kommission für die Prov.-Städte- und Land-
 Feuer-Societät, und zwar gegen sehr mäßiges Honorar.
 Architekt **Bernhard Blanck, Baumgärtener, Halle a. S.,**
 Alter Markt 16, I.

Abreis-Kalender à 30 Pfg.
 mit Sprüchen und geschichtlichen Daten pro 1899.
Aug. Weddy,
 Leipziger Strasse 22.

Das Höchste der Punschfabrikation.
 Unsere Punsch-Extrakte sind bisher unübertroffen!!!
 Zu haben in sämtlichen besseren Colonialwaaren-, Delikatess-, Drogeri-,
 Wein-Handlungen etc.
 Man achte auf unsere Firma beim Einkauf.
Erste Hallesche Cognacbrannterei
 Mannische Strasse 3. Gebrüder Kopf. Mannische Strasse 3.

MELLIN'S
 NÄHRUNG
 für Kinder, Kranke, Magenleidende.
 Enthält kein Mehl.
 Bester Ersatz für Muttermilch.
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien
 oder direkt durch das General-Depot
J. C. F. Neumann & Sohn,
 Berlin W., Taubenstrasse 51-52, (ad
 Hofflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.)
Lungen-
 Kehlkopfschwindsucht.
 Behandlung ebenso schon als durch-
 und billig. Gleichzeitige Befreiung von
 Dr. Dürbeck, Osterhofen (Bayern).

Gute Regenstirme,
 ein. Fabrikat, garant.
 dauerh. Reparatur jed. Art.
 Gebild. empfindl. Schirm-
 fabrik **Fritz Reichen,**
 Gr. Steinstrasse 85,
 Ecke Neumarkt.
 Heberisch, a. Wundt innerh. 1 Stunde.

Samstag, den 31. d. Mis. Vorm.
 9/10 Uhr verleierte ich Gelehr. 39
 amangsweise: 1 Buchdrucker, 1
 Spiegel mit Schrauben, 1 Baucer-
 regel, 1 Schreibstift, und 1 vol-
 lständiges Bett.
Friedrich, Gerichts-Vollzieher.

Samstag, den 31. d. Mis. Vorm.
 11 Uhr verleierte ich Gelehr. 39
 amangsweise: 7 Daubenwehre, 9 We-
 dler, 5 Zehlfuß, 186 Zehnfuß, 1
 ca. 200 Stk. Sandpatronen: 17 Stk.
 Brodhaus Sertifikat, 1 Stk. Brod-
 Thierleben, 32 Stk. Bretter und 1
 große Partie bin. Mobilien.
Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Samstag, den 31. d. Mis. Vorm.
 11 Uhr verleierte ich Gelehr.
 39 hier amangsweise: 1 Dres-
 bank, 1 Schreibstift mit Schlüssel,
 1 Schraubstock, 1 Schlüssel, 1 eif. Dien-
 1 Gelbfuß, 1 Baucerwehre, 5 eiserne
 Züge und 15 Stk. 1 Schlüssel,
 2 Baucerwehre, 2 Baucerwehre, 2
 Schlüssel, 2 Schlüssel, 2 Schlüssel
 1 Schlüssel, 1 Schlüssel, 2 Schlüssel
 circa 400 Stk. Meubeln und Ebern
 etc.
Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Ruberoid-Dachpappe
 wird nicht hart, reist nicht, enthält keinen Theer, säurefest, jährlicher
 Anstrich unthätig, seit 16 Jahren bewährt.
Schutz-Farbe,
 isolirender Anstrich gegen Electricität, sturbeständig, wasserundurch-
 lässig, in ca. 15 Minuten trocken.
Isolirband, Isolirpapier etc.
 für electr. Zwecke, Feuchtigkeit u. s. w.
Standard Paint Company New York, Chicago, Hamburg.
 Vertreter für Halle a/S. und Thüringen:
Walter Moritz, Spolda.

Bückerburger
Hühneraugenpflaster
 (aus der fürstlichen Hof-Apothekete
 in Wiedenburg)
 schnell und sicher wirkendes Mittel
 zur künftigen Entfernung von
 Hühneraugen, Warzen u. Blasen
 an Schuhen à 40 Pfg. enthaltend
 1 Zehn Pfänder mit Gewand-
 ameisung
à aller-Apotheken, Gelehr. 15.
 General-Verkaufsstelle Nr. 779.

Halle. Druck und Verlag von Otto Deibel.

